

## Siri – Say What

Siri wurde Ende 2011 von Apple zusammen mit dem iPhone 4S in gewohnter Apple-Dramaturgie vorgestellt – als Revolution im Betastadium. Wir werfen einen Blick über den Tellerrand.

Bis vor kurzem hing Sprachsteuerung allgemein noch der Ruf an, dass sie meistens nichts, beziehungsweise vieles falsch versteht. Verschiedene Sprachen, undeutliche Betonung, Dialekte, Sprachwechsel innerhalb der Sprache, Abkürzungen sowie Eigennamen und mehrdeutige Begriffe machen Spracherkennung für Computer zu einer echten Herausforderung. Zudem wird die Spracheingabe für Diktate, beispielsweise zur Korrespondenz via E-Mail oder Soziale Dienste, zumeist durch Befehle unterbrochen (zum Beispiel um einen Umbruch einzufügen oder die Formatierung zu ändern etc.). Letzteres kann Siri übrigens auch, ist aber von Apple, wie gewöhnlich, kaum dokumentiert. Eine umfassende Aufstellung von Siri-Befehlen finden Sie im PDF-Format auf [iphone-ticker.de](http://iphone-ticker.de). Der „Siri-Spickzettel“ listet die gebräuchlichsten Interpunktionsbefehle, Abkürzungen, Sonderzeichen oder auch Emoticons auf. Tipp: Bei Bedarf können Sie das PDF immer in Griffweite direkt in iBooks ablegen.

## Von Fenstern und Drachen

Wenn Sie mal eine „intelligente“ Sprachsteuerung ausprobieren möchten, müssen Sie sich nicht unbedingt ein iPhone 4S mit Siri zulegen. Es gibt gute Lösungen von anderen Anbietern, die zum Teil sogar wenig bis gar nichts kosten. Windows beispielsweise bietet Ihnen mit der Erweiterung „Windows Speech Recognition Macros“ (WSR Macros) die Möglichkeit, das Betriebssystem und Programme ohne Maus und Tastatur zu steuern. WSR Macros wurde seinerzeit bereits für Windows Vista entwickelt und wird für Windows 7 schon mitgeliefert. Alles was Sie brauchen, ist ein Mikrofon oder ein Headset, dann kann es losgehen. Briefe und E-Mails mühsam von Hand zu schreiben, gehört dann der Vergangenheit an. Sogar Ihren Rechner können Sie mit dem Werkzeug komplett per Sprache steuern. Ein anderer Anbieter in diesem Segment ist Nuance. Der Konzern aus Burlington im US-Staat Massachusetts gilt als eines der wichtigsten Unternehmen in der Branche und ist unter anderem auch Lieferant für Apple. Mit seiner Spracherkennungs-Software Dragon NaturallySpeaking in der derzeit aktuellen Version 11.5 bietet Nuance eine leistungsstarke und präzise Spracherkennungs-Software, mit der Sie ihren Rechner über die Stimme bedienen können. Probieren Sie es mal aus, zur Erstellung von Dokumenten, zum Versenden von E-Mails, zum Suchen im Internet und mehr – einfach durch Ihre Sprache. Die Lösung von Nuance gibt es mittlerweile für den PC und den Mac. Für iPhone und iPad steht auf der Basis von Dragon NaturallySpeaking die kostenlose App Dragon Dictation zur Verfügung. Die Software funktioniert allerdings nur mit bestehender Internetverbindung, arbeitet dafür aber extrem genau. Letzteres hat natürlich damit zu tun, dass im Hintergrund Daten erhoben und übermittelt werden, die von Nuance Communications zur laufenden Verbesserung der Spracherkennung und Erkennungsgenauigkeit genutzt werden. Die Software zieht also aus der Spracheingabe der Masse Erkenntnisse für die Spracheingabe des Einzelnen. Wenn Sie die Fehlertoleranz von Dragon NaturallySpeaking mit der Fehlertoleranz von „Dragon Dictation“ vergleichen, werden Sie feststellen, dass diese Vorgehensweise tatsächlich zu deutlich besseren Ergebnissen führt. So sind beispielsweise auch Zungenbrecher, wie „Fischers Fritz fischt frische Fische, frische Fische fischt Fischers Fritz“ kein Problem – inklusive der korrekten Interpunktion. Wenn Sie aber eine grundsätzliche Abneigung gegen derartige Datenspeicherungen haben oder datenschutzrechtliche Bedenken hegen, ist diese App natürlich nichts für Sie. Immerhin geht Nuance Communications ganz offen mit der Thematik um und erläutert den Zweck dieser Technik.

## Siri – Der Assistent an deiner Seite

Das Besondere an Siri ist also nicht die Fähigkeit der Sprachsteuerung beziehungsweise der Spracherkennung an sich. Das können andere Anbieter auch. Siri geht weiter. Siri will der intelligente sprachgesteuerte, persönliche Partner der Zukunft sein. Ein Assistent, den Sie um Rat fragen können wie einen Freund. Und mit Siri können Sie auch sprechen wie

mit einem Freund. Mit natürlicher Stimme, in natürlichem Gesprächston geht das am besten. Wenn Sie beispielsweise wissen möchten, wie das Wetter wird, fragen Sie Siri einfach „Wie wird das Wetter heute?“ oder „Wird es morgen regnen?“ oder auch „Brauche ich morgen einen Schirm?“. Laut Apple bekommen Sie von Siri stets den Wetterbericht, egal, wie Sie fragen. Dahinter steckt übrigens, wer hätte es gedacht, die Wissensdatenbank Wolfram Alpha. Allerdings steht diese Datenbank nur für die englische Sprache zur Verfügung, weshalb Siri auch auf Englisch am besten funktioniert.

Mit Siri sollen Sie aber vor allem einen organisierten Assistenten an die Hand bekommen, mit dem Sie Nachrichten senden, Meetings planen, jemanden anrufen und vieles mehr tun können – und alles per Sprachsteuerung. Das Besondere ist, dass Siri gewisse Zusammenhänge erkennen kann. Siri versteht also in der Regel nicht nur das, was Sie sagen, sondern ist auch so „intelligent“ zu wissen, was Sie meinen. Wenn Sie also sagen „Ich treffe heute um 20.00 Uhr Matthias auf ein Bierchen“, antwortet Siri, wenn sie es dazu auffordern, dass es Ihren Termin mit Matthias eingetragen hat. Wäre da nicht die blecherne Stimme, Sie könnten beinahe vergessen, dass es sich nur um eine Software handelt. Und wenn Siri mal unsicher ist oder einfach mehr Informationen braucht, um eine Aufgabe korrekt erledigen zu können, dann stellt es Fragen. Bei Siris Rückfragen sollten Sie aber die Ruhe bewahren. Wie die Kommunikation mit Siri ansonsten aus den Fugen geraten kann, zeigt eine berühmte Szene mit Samuel L. Jackson aus dem Gangsterfilm „Pulp Fiction“, die Slacktory zu einem herrlich misslungenen Dialog mit Siri zusammengeschnitten hat.

## Siri – Der wahre Nutzen und die Zukunft

Bisher sehen viele Nutzer in Siri nur ein nettes Feature, das kaum jemand wirklich braucht – frei nach dem Motto: „Wer möchte sich schon in der Öffentlichkeit mit seinem Telefon unterhalten?“. Ausnahmen wie der Filmkritiker Tommy Edison bestätigen da nur die Regel. Edison hat nämlich kein Problem damit, mit seinem iPhone zu reden – aus gutem Grund: Er ist blind. In einem Video auf YouTube demonstriert Edison, wie das iPhone dank Siri und VoiceOver für Sehbehinderte und blinde Menschen tatsächlich zum persönlichen Assistenten werden kann. Auch wenn Apple mit der Kombination aus Siri und VoiceOver vielen Menschen einen Assistenten zur Seite stellt, den sie nicht mehr missen möchten, die Strategie von Siri zielt in eine ganz andere Richtung.

## TV – Siri statt Fernbedienung

Siri ist unter Marketinggesichtspunkten ein voller Erfolg für Apple. Aber Apple hat mit der Technologie weit größere Pläne, als dies Siri auf dem iPhone möglicherweise vermuten lässt. Eines der heißesten Gerüchte in der Branche ist derzeit ein Apple-TV ohne Fernbedienung. Zur Steuerung des Geräts soll Siri zum Einsatz kommen.

## Autoindustrie fährt auf Siri ab

Mercedes Benz hat Anfang des Jahres bekannt gegeben, in Zukunft verstärkt Smartphones und Sprachsteuerung in seine Autos einbinden zu wollen. Spracheingabe und die Verknüpfung von Social-Media-Diensten, E-Mail, Kalender und Kontakten mit GPS-Navigation sowie erweiterte Funktionen und Daten durch Apps (HRS, Postmobil (Briefkastenfinder), iVerkehr, AroundMe etc.) machen das Potenzial von Siri und Co. in diesem Kontext deutlich. Das erste Mal konnte die Öffentlichkeit diese Strategie auf dem Genfer Auto-Salon in der neuen A-Klasse bewundern. Marktstart für den sprachgesteuerten Assistenten ist für Herbst 2012 geplant, dann auch in B-, C-, und E-Klasse. Auch andere Entwickler arbeiten mit Hochdruck an einer Lösung in diesem Bereich. Vorne mit dabei: die Firma Nuance. Große Herausforderungen sind dabei aber die Freisprechanlage und die Frage, wer eigentlich gerade spricht – wenn zum Beispiel eine vierköpfige Familie auf dem Weg ins Schwimmbad ist und alle durcheinander reden.

## Die Konkurrenz

Apple hat die Sprachsteuerung nicht erfunden, auch wenn sich der Eindruck aufdrängt. Apple gebührt wieder mal die Ehre, einer vorhandenen Technologie zum Durchbruch verholfen zu haben – mit einer großen Marketingmaschinerie und einem wie immer perfekten Gespür für Timing. Davon profitieren aber die alten Player im Markt (z. B. Nuance mit seinem Siri-Konkurrenzprodukt „Dragon Go“ für Android-Geräte) ebenso wie ganz neue Unternehmen. Beispielsweise das britische Start-up True Knowledge, das mit der App namens Evi ebenfalls mitmischen will. Damit tritt Evi in direkten Wettbewerb mit dem Technikriesen Apple. Und das machen auch andere. Ähnlich wie auf dem Tablet-Markt, wo nach Einführung des iPads ebenfalls der große Run stattfand, stürzen sich jetzt alle Marktteilnehmer auf das Thema Sprachsteuerung und Spracherkennung. Das Samsung Flaggschiff Galaxy S3 beispielsweise greift Siri mit S-Voice an und hinterlässt einen richtig guten ersten Eindruck. Den Zungenbrecher „How much wood would a woodchuck chuck if a woodchuck could chuck wood?“ hat S-Voice in einem Test problemlos erkannt und mit „A woodchuck would chuck all the wood he could if a woodchuck could chuck wood“ beantwortet. Es gibt also ernstzunehmende Konkurrenten am Markt. Und auch Google plant mit seinem Google Assistant eine direkte Siri-Konkurrenz. Also Siri, das Rennen ist eröffnet.

Text: Jörg Morsbach, Geschäftsführer und kreativer Ideengeber der auf Barrierefreiheit spezialisierten Düsseldorfer Agentur anatom5. (Erschienen im Screenguide Magazin Nr. 14)